

Mennoniten in Belgien verschwunden“ seien, und dem Ausblick auf die nach dem zweiten Weltkriege durch amerikanische Evangelisation neu entstandenen mennonitischen Gemeinden schließt das erste Kapitel des Nachtrags und damit auch die Geschichte der Mennoniten in Belgien.

Das letzte Kapitel des Buches (das zweite des Nachtrags) gibt einen Überblick über die Auswanderungsbewegungen der Mennoniten aus (dem heutigen) Belgien. Collinet und Lambotte versuchen, die belgischen Flüchtlinge und ihre Nachkommen in Holland und Deutschland aufzuspüren. Die Gruppe der „Flamen“, die neben der Gruppe der „Friesen“ in Holland und später auch in Westpreußen und Rußland so lange von Bedeutung gewesen ist, gilt hier als Nachkommenschaft der mennonitischen Auswanderer aus Belgien. An den flämischen und französischen Familiennamen holländischer und deutscher Mennoniten wird der belgische Ursprung nachzuweisen versucht. So entstehen ausführliche Namensregister, wieder nach Gemeinden geordnet. Der belgische Anteil bedeutender Mennoniten in andern Ländern ist demnach groß (de Ries, van der Leyen, van der Meulen, van der Smitten). Zum Schluß werden noch die weiteren Wanderwege und Ziele der Mennoniten kurz genannt: Westpreußen, Rußland, Amerika.

Welchen Wert haben diese beiden Bücher nun für uns Mennoniten? Dokumentarischen Wert wohl kaum, denn der geschichtlichen Darstellung liegen nicht die Quellen selbst, sondern nur abgeleitete Schriften zugrunde, und zwar von namhaften mennonitischen Autoren, allerdings vorwiegend aus dem englischen Sprachbereich. Auch die theologische Ausbeute dürfte für uns gering sein, da in diesem Geschichtswerk vorwiegend historisch, nicht aber theologisch argumentiert wird. Die vom Thema her gegebene Ausrichtung auf Belgien und die französische Sprache, (in der die beiden Bücher geschrieben sind), könnten dem deutschen Leser den Zugang erschweren. Der belgische Leser jedoch, auch und gerade der nichtmennonitische, wird in dieser belgischen Kirchengeschichte ein redliches Bemühen um Geschichte und Schicksale der Mennoniten finden, eine sachliche und vorurteilsfreie Darstellung ihrer Entwicklung innerhalb des belgischen Protestantismus. Daß mit diesen Büchern an den belgischen Schulen gearbeitet wird und dadurch erstmalig auf breiterer Basis ein besseres, gerechteres Verständnis für die Mennoniten ermöglicht wird — darin liegt für uns der eigentliche Wert dieser Arbeit.

Die Anschaulichkeit, die der Text manchmal vermissen läßt, wird kräftig vermehrt durch die zahlreich eingefügten Photographien von Urkunden, historischen Gebäuden, Portraits und zeitgenössischen Darstellungen der Glaubensverfolgungen; diese Bilder betreffen, vor allem im ersten Band, zu einem erheblichen Teil die Täufer.

Julia Hildebrandt.

* * *

Walter Kuhn: *Geschichte der deutschen Ostsiedlung in der Neuzeit*, das 15. bis 17. Jahrhundert. 1. Band: Allgemeiner Teil. 272 S., DM 24.—; 2. Band: Landschaftlicher Teil. 435 S., DM 32.—; Kartenmappe zu Band 1 und 2 DM 12.—. Böhlau: Köln — Graz 1955, 1957 (Ostmittleuropa in Vergangenheit und Gegenwart: Herausgegeben vom Johann Gottfried Herder-Forschungsrat).

Der Verfasser sagt in seinem Vorwort: „Dieses Buch wurde in einer Zeit geschrieben, in der die ostdeutsche Siedlungsforschung fast völlig zum Schweigen gekommen war. Es will dieses Schweigen überwinden helfen . . .“ Der Verfasser unternimmt es, eine Fülle von zum Teil weit verstreuten Einzelschriften auszuwerten und eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu geben, zumal wohl leider in nächster Zeit mit neuen Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Ostsiedlung wenig zu rechnen ist. Herangezogen wurden 589 Einzelschriften, die sich mit den verschiedenen Siedlungsgebieten beschäftigen.

Von besonderem Interesse für uns ist der 2. Band S. 44—92 (II. Holländische Fernwanderung und Besiedlung der Weichselniederungen) und S. 309—333 (IX, 2. Die Hutterischen Brüder). Für den erstgenannten Siedlungskreis werden die Ergebnisse verschiedener Autoren wie H. Penner, F. Szper, H. Wiebe, B. Schumacher u. a. herangezogen, für letzteren Autoren wie F. Gruby, R. Wolkan, G. Boffert, F. Beranek, P. Dedic, P. Rideman, L. Müller u. a.

Aus der Kartenmappe seien genannt die Karten „Neuzeitliche deutsche Siedlungen im Weichselmündungsgebiet“, „Haushaben der Hutterischen Brüder in Südmähren und der Weßflowakei“ und „Herkunftsorte der südmährischen Hutterer“.

Alles in allem kann das Werk, besonders der 2. Band schon deshalb empfohlen werden, weil die darin ausgewerteten Schriften in ihrer Mehrzahl vergriffen oder unerreichbar sind.

Adalbert Goertj

* * *

Ostpreußen und Westpreußen (Katalog des Schrifttums über den deutschen Osten), Stand vom 31. 12. 1957, Herausgegeben von der Niedersächsischen Landesbibliothek, Hannover 1958, 242 S., DM 5.—.

Bücherverzeichnis der Bücherei des deutschen Ostens, Herne 1959, 598 S., DM 8.—.

Ostdeutscher Literatur-Anzeiger, Herausgegeben vom Göttinger Arbeitskreis, jährlich 6 Hefte seit 1955, Jahresabonnement DM 2.—, Holzner: Würzburg.

Wer sich mit der Geschichte Ost- und Westpreußens beschäftigt, kennt die Schwierigkeit, die einschlägigen Schriften hierüber aufzufinden. Die „Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen“ von Ernst Wermke ist zwar bisher die vollständigste ihrer Art, leider aber besonders für die älteren Zeiträume so gut wie unerreichbar. Hier können die Verzeichnisse von Hannover und Herne z. T. als willkommene Bibliographien dienen, die darüber hinaus noch den Herkunftsnachweis liefern. Das Verzeichnis von Hannover gewinnt durch die Registrierung auch der Zeitschriftenaufsätze besonderen Wert. Das Herner Verzeichnis enthält u. a. die Kapitel 1. Europäischer Osten. Deutscher Osten. Ostforschung, S. 1—45; 2. Ostpreußen. Land und Leute, S. 47—118; 3. Westpreußen und Danzig, S. 119—154 und ein Personennamen-, geographisches und Titelregister.

Der „Ostdeutsche Literatur-Anzeiger“ registriert und bespricht in zweimonatlicher Folge Neuerscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Ostliteratur.

Alle drei Titel sind geeignet, dem an der Geschichte Ost- und Westpreußens Interessierten einen Überblick über die vergangene und neuerscheinende Literatur über dieses Gebiet zu vermitteln.

Adalbert Goertj

* * *

Voranzeige

Der Verlag C. A. Starke, Limburg a. d. Lahn plant die Herausgabe eines 2. Westpreußen-Bandes des „Deutschen Geschlechterbuchs“. Es besteht also für Interessenten die Möglichkeit, dort Familienstammbäume veröffentlichen zu lassen, damit sie späteren Generationen nicht verloren gehen. Manuskripte für diesen Band müssen bis zum Ende des Jahres gerichtet werden an Herrn Helmut Strehlau, Bielefeld, Hartlager 76. Auf jeden Fall sollte man sich sofort bei Herrn Strehlau anmelden. Aber die Aufnahmebedingungen von Familienstammsolgen in das „Deutsche Geschlechterbuch“ gibt der Verlag C. A. Starke, Limburg, Auskunft. Für den in Aussicht genommenen Westpreußenband haben sich bereits die mennonitischen Familien Dueck, Goertj, Neufeld, Rahn und Zimmermann angemeldet.

Adalbert Goertj